

5. Ueber das bisher unbekannte Vorkommen
des Bernsteins im Grünsande. Von Professor
Glocker

Schon vor mehreren Jahren hatte Prof. Glocker diesen Bernstein in den dem Sandstein untergeordneten Steinkohlenlagern bei Uttigsdorf und Langenlutsch unweit Trübau in Mähren, ferner bei Walchow und Obora nächst Boscowitz und bei Havirna nächst Lettowitz im Brünnerkreise gefunden. Dieses Vorkommen beweist, dass das Bernsteinholz, welches das Bernsteinharz lieferte, nicht ausschliesslich zu den Tertiärbildungen gehört, wie bisher geglaubt wurde, sondern dass es schon in einer viel frühern Periode, nämlich jener der Kreide und des Grünsandes auf der Erde gegenwärtig war. Unter den Uttigsdorfer Bernsteinen entdeckte Prof. Glocker auch einen trichromatischen, der in verschiedenen Richtungen verschiedene Farben zeigt, eine bei reflectirtem, zwei bei durchgeclassenem Lichte; von den beiden letzten ist eine hyazinthroth.

Schliesslich machte Prof. Glocker noch die Mittheilung, dass er in den an Rhombenkies und Schwefelkies reichen Steinkohlenlagern des Walchower grünen Sandsteins bei Boscowitz gelben und weissen Honigstein gefunden habe, welche beide sich von dem gewöhnlichen Honigstein durch einen grösseren Thongehalt, durch eine geringere Menge von Wasser und Honigsteinsäure und endlich durch den geringen Antheil von Kieselerde unterscheiden, während sie in ihren äusseren Eigenschaften mit einander übereinstimmen. Hiernach, glaubt Prof. Glocker, müsse man zwei Arten des Honigsteins unterscheiden, nämlich den gewöhnlichen und den mährischen.

6. Ueber den kleinen Fliegenfänger, *Muscicapa parva* Bechst., von S. v. Petényi.

Hr. v. Petényi macht die für Ornithologen höchst wichtige Mittheilung, dass es ihm gelungen sey, von dieser äusserst seltsamen und selbst in den grössten Sammlungen Europas fehlenden Species der *Muscicapa* mehrere Exemplare zu erhalten, und selbst deren bisher noch von